

Paul Kempe

TIÖTTENCLUB



1901 15 APRIL 1926

Über den Tjöttenclub (T.C.)

Autor unbekannt.

28.11.2021. Bilder und Kursivschrift von Paul Langemeijer (1954).

Zu Beginn des Jahres 1901 wurden die Lords **Joseph Schulte** und **Ignatz Langemeijer** Es wurde der Plan geäußert, unter den bekannten Herren Mettinger einen Klub für einen festen Abend in der Woche zu gründen. Auf deren Ersuchen am 25. März 1901 in **Café Parkzicht** Ein paar Herren kommen zusammen, um diesen Plan zu besprechen. Die Leute waren sehr dafür, aber die allgemeine Meinung war, wenn man etwas Dauerhaftes herstellen wolle, müsse es nicht nur eine Schwätzerbude sein, sondern es müsse auch irgendein Spiel daran hängen und wenn man es verbessere. **Mettinger Tuötten** Bowling stand natürlich an erster Stelle.



Ignatz



Der Kegelclub "Westfalia" Amsterdam

v.l.n.r Vincent Voss, unbekend, Hubert Schulte, Carl Voss, Eugen Voss, Joseph Stöcker, Clemens Schulte, Paul Lampe, Clemens Langemeijer

Carl Voss, genannt "Voss van de Burg": Die Familie Voss ließ in Mettingen ein sehr schönes Haus "in der Ferne" errichten. "Double Voss" bedeutet, dass beide Ehegatten Voss genannt werden.



Zwölfmännerklub (Kegelklub). Stehend: Unbek., Clem. Brenninkmeyer, Jos. Grotmeyer, Cl Langemeyer, Joh. Langemeyer, Leo Schneider; sitzend: M. Rheyländer, Hubert Boecker, Amtmann Pöppelmann, Casp. Dammann, Aug. Langemeyer u. Dr. Eymann

In Mettingen gab es damals auch einen Kegelclub



Das Café, in dem das TC gegründet wurde

Um keine Zeit mit der Sache zu verlieren, wurde vorläufig beschlossen, sich am Abend des 1. April im **Poolsche Koffiehuis** in der Kalverstraat wieder zu treffen. Außer den oben genannten Herren waren noch die Herren **Gerhard und André Langemeijer, Eduard und Clemens Schulte und Stöcker** anwesend.

Dort wurde endgültig beschlossen, einen Bowlingclub zu gründen. Zunächst wurde ein Vorstand gewählt. Herr **Jos Schulte** wurde gebeten, Präsident zu werden. Er war der Älteste, einer der Antragsteller, hatte so etwas schon einmal beobachtet, also war er der richtige Mann und glücklicherweise nahm er die Ernennung an, und man kann hier sagen, dass es dem Verein unter seiner Führung nicht schlecht ergangen ist.

Nun mussten ein Sekretär und ein Schatzmeister gewählt werden. Für die erste Funktion war es einfach genug. Herr **Jos. Brenninkmeijer** hatte angedeutet, dass er ebenfalls Mitglied werden wolle, aber nicht an dieser Versammlung teilnehmen konnte, so dass es einfach die abwesende Person war, die mit dieser Aufgabe betraut wurde. Das jüngste Mitglied, **Herr Stöcker, wurde zum Schatzmeister gewählt**. Die Vereine müssen auch einen Namen haben und es wurden allerlei schöne Namen vorgeschlagen, bis der Präsident auf die ursprüngliche Idee des Tjöttenclubs kam, denn es waren alles hauptsächlich **Mettinger Tjötten**. Dieser Name wurde allgemein akzeptiert. Da die Aussprache dieses Namens für Nicht-Mettinger eine zungenbrecherische Aufgabe war, wurde der Club der Einfachheit halber **T.C.** genannt.



Nun waren die Statuten an der Reihe.

Einige allgemeine Bestimmungen wurden vom Schatzmeister aufgestellt und protokolliert, da der Sekretär abwesend war. Da es sich nur um einige Notizen handelte, wurde der Sekretär gebeten, diese später auszuarbeiten. Ob dies geschah, lässt sich nicht feststellen. Als er ging, gab ihm der Sekretär nur die Notizen des Schatzmeisters zurück, die noch heute im Archiv aufbewahrt werden. Wir hatten dort nun einen Club, jetzt mieteten wir einen Platz und der Spaß konnte beginnen.

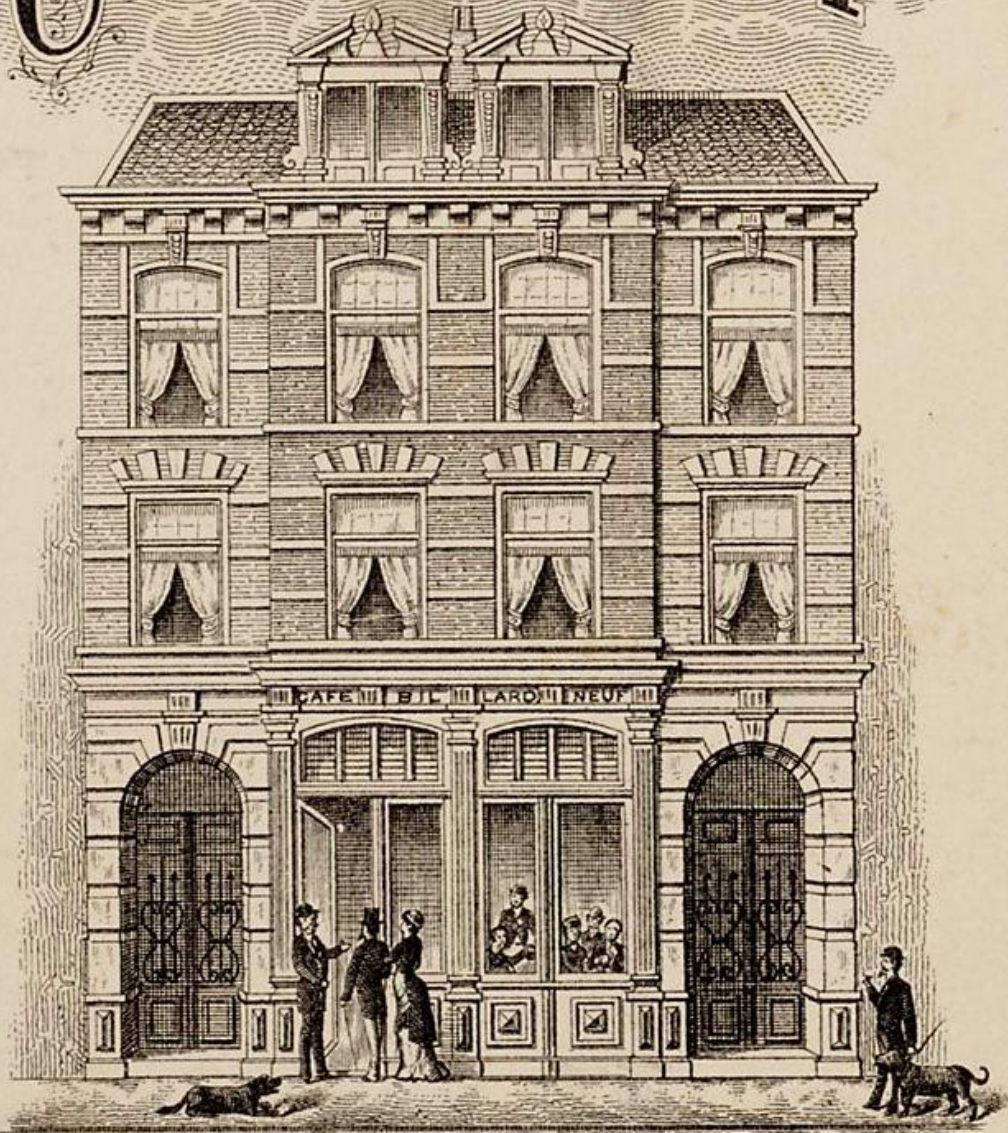
Dem Präsidenten gelang es, ein Café Neuf an der Vondelkade zu mieten, und am **15. April 1901 fand das erste Spiel statt**, und dieser Tag wurde zum Gründungstag des Vereins bestimmt.

Der Club bestand aus neun Mitgliedern, den bereits erwähnten acht Herren plus Herrn **Engberding**.

Am 22. April ist **auch Herr Schröder** Mitglied geworden. Lange Zeit hielt sich der Club nicht im Café Neuf.

P. FABER.

CAFÉ NEUF



CAFÉ RESTAURANT, Vondèlkade, XX.31
AMSTERDAM.

Lith. v. G. Alexandre, Amst.

1892

Ob ihnen die Strecke nicht gefiel oder ob einige Mitglieder die Angewohnheit hatten, jedes Mal die Stadschouwburg passieren zu müssen, sie beschlossen, nach "**de Zon**" in der Falckstraat zu ziehen.

Als Empfehlung: gute Jobs, gutes Bier, und man könnte "**riewesken**" bekommen. Alles große Versuchungen, aber nur für kurze Zeit, wie wir später sehen werden.



Riewesken sind Kartoffelpuffer. Früher wurden die Kartoffeln von Hand gerieben. Diese Kartoffelmasse wird mit Salz und Pfeffer zubereitet, gewürzt und mit Eiern und Haferflocken angereichert. Dann werden sie in einer mit Rapsöl gefüllten Pfanne gebraten. Ein Esslöffel in die Pfanne ergibt einen Pfannkuchen. Einmal gebraten und knusprig angebraten und dann auf eine Scheibe Schwarzbrot gelegt, ergibt es ein fürstliches Essen.

Am ersten Oktober wurde der Mitgliedsbeitrag auf 40 Cent gesenkt und die Geldstrafen waren verhältnismäßig.

Ende Oktober fand mit großer Begeisterung das erste Preisbowling, statt. Zu meinem Bedauern sind keine Daten über das Preisbowling zu finden, auch nicht aus den Folgejahren.

Am Sonntag, den 1. Dezember, gab es ein Abendessen im **Bibelhotel** für die Mitglieder mit ihren Ehemännern und Verlobten und wir hatten die Ehre, 5 Damen als Gäste zu empfangen. Drei Mitglieder waren verheiratet und verlobt. Das Fest war wunderschön und es herrschte eine sehr angenehme Atmosphäre und wenn nur die letzte Straßenbahn nicht da gewesen wäre, hätte es sicherlich viel länger gedauert.



Danach blieben die Unverheirateten in den **franziskanischen** Hinterbäumen und natürlich zum Thema, wird es nächstes Jahr mehr Damen geben oder nicht. Das provozierte natürlich Wetten und als es weiter geht, bleiben sie ungelöst, denn sonst hätte der Verein sicherlich monatelang Bier frei gehabt.

CAFÉ FRANCISCANER,
Regullersdwarstraat 54.
Zalen voor te dansen aangeboden
en vergaderingen. Telefoon 34275.

Sociëteiten.
De rechtbank te **Amsterdam** bevestigde de vonnissen van den kantonrechter, waarbij de eigenaar van het bierlokaal „**Franciscanerbräu**“, F. H. Müller, werd veroordeeld tot 4 en 5 dagen hechtenis wegens het hebben en toelaten van bezoekers na bezetten tijd.

Panorama





Reguliersdwarsstraat 52-54 im Jahr 1794

Eines der Mitglieder sollte vorerst nach Italien gehen, blieb aber auf halbem Wege stecken und im nächsten Jahr war keine Dame beim Abendessen da.

Im Frühling 1902 erwies sich der **Jahrmarkt auf dem Amstelveld** als Attraktion für die Mitglieder, und es verging keine Woche, in der nicht Poffertjes gegessen wurden und

natürlich sehr ordentlich eine Packung Waffeln, die der Verheiratete für die Mutter, die Frau, mitgebracht hatte.



Um einen Beweis für die guten Beziehungen der Mitglieder von T.C. mit den zivilen Behörden zu geben, kann hier erwähnt werden, dass ihnen unaufgefordert die Erlaubnis erteilt wurde, so lange zu bleiben, wie sie wollten. Der Urlaub wurde dankbar angenommen; dazu wurde es sehr klugerweise nicht verwendet.

Im Juni 1902 fühlten sich die Mitglieder in "**de Zon**" nicht mehr wohl und zogen deshalb erneut um. Die Kastenlinie der »Sun« bedauerte, einen so hübschen Club zu verlieren; Aber er konnte es sich vorstellen.

In den Sommermonaten würden die Herren am liebsten draußen Bowling spielen, zum Beispiel im **Tolhuis**.



Mauthaus

Das Gegenteil geschah, in Parkzicht krochen Menschen unter die Erde. Daraufhin bat der Schatzmeister um eine Erhöhung des Beitrags, der wieder auf 50 Cent angehoben wurde.



Im Winter wieder Preiskegeln und Abendessen in **Parkzicht**. Dann hatten wir die Ehre, sechs Damen in unserer Mitte zu haben. In der Pause gab es für die Damen einen Billardwettbewerb um schöne Preise. Die Party verlief sehr angenehm und alle Mitglieder waren sehr zufrieden.

Das Jahr 1903 verging ungestört, im Winter fand der übliche Preis Kegeln und ein Abendessen im **Hotel Stadt Elberferld** statt. Alles so angenehm wie zuvor.



Im Jahre 1904 kam es zur ersten Veränderung in der Mitgliederzahl, als man **den Herren André Langemeijer und Schröder** dankte. Nun wurde eine Neuerung in das Spiel eingeführt, nämlich der Handel. Die Zählung musste daher geändert werden. Es war eine nette Abwechslung, aber nur für gute Bowler. Für den Schatzmeister schien es sicherlich nicht allzu schlimm zu sein, denn am 13. Oktober wurde der Beitrag auf 35 Cent reduziert. Das letzte Winterfest schien sicherlich nicht so beliebt gewesen zu sein, zumindest waren die verheirateten Herren nicht mehr zum Essen da und das ist seitdem so.

Das Jahr 1905 brachte einen Zuwachs, nämlich die Herren **Hubert Schulte und Laimböck**. Herr Schröder kehrte zurück, aber der Verein erlitt durch seinen Dank an Herrn **Ed. Schulte einen Verlust**. Am 19. April 1906 feierte der Verein sein erstes Glanzfest mit Preiskegeln und einem Flachband.

1907 wurde eine neue Regel eingeführt, dass die Iden anlässlich ihres Geburtstages eine Runde gaben, die 1908 auch zu ihrem Namenstag ergänzt wurde. Darin bedankte sich Herr **Ignatz Langemeijer**. Im Jahr 1908 kam eine neue Attraktion hinzu. Anschließend wurden die roten Lichter auf dem **Leidschen Plein** besichtigt, wo es leckeren gebratenen Stint, Sardinen, Appetitsild etc. gab, so lecker, dass eines der Mitglieder sogar das Öl als Souvenir auf seiner Hose mitnahm.

Das Jahr 1909 war ein ereignisreicheres Jahr für den Verein. Mitte Mai dankte der Präsident Herrn **Jos Schulte** für seinen Weggang ins Ausland. Von Anfang an, Präsident des Clubs, hatte er immer ruhig und mit Sorgfalt geführt, so dass es nie eine Schwäche gab. Der Club

war traurig, ihn gehen zu sehen, und hier kann man sich daran erinnern, dass der Club ihm viel Dankbarkeit schuldete, der sich alle Mitglieder von ganzem Herzen einig waren.

Nun musste es einen neuen Präsidenten geben; Aber alle Mitglieder waren zu bescheiden und niemand wollte die Position annehmen. Um der Sache ein Ende zu setzen, teilte der Schatzmeister seinen Kollegen mit, dass er das Amt ebenfalls aufgeben würde, wenn niemand Präsident werden wolle. Das hat geholfen.

Herr **G. Langemeijer** nahm es schließlich an und wurde feierlich als Präsident eingesetzt. Wie schon in den Vorjahren gab es in den Sommermonaten kein Bowling. Als sie im Herbst wieder hingehen wollten, schien es wenig Begeisterung unter den Mitgliedern zu geben, zumindest wurde die Bahn in Parkzicht nicht wieder gemietet. So blieb es bis November. Am 5. November traf die traurige Nachricht ein, daß **Herr Engberding** in Orven **plötzlich gestorben** sei.

Der Schatzmeister, der dort schon in anderer Hinsicht anwesend war, erwies ihm bei der Beerdigung die letzte Ehre. Am 6. November fand in der Franziskanischen Versammlung eine Versammlung statt, **bei der es darum ging**, was in dieser Angelegenheit zu tun sei.



Ganz rechts: Zum Franciskaner, Reguliersdwarstraat 54 im Jahr 1936

Auf Blumen wurde verzichtet, aber man beschloss, eine Summe Geld aus der Schatzkammer auszugeben, um die heiligen Messen für den Rest seiner Seele lesen zu lassen. Herr Engberding war von Anfang an loyal gewesen und hatte sich immer nützlich gemacht, indem er die Würfe immer notierte. Sein Andenken wird daher im Verein stets in Ehren gehalten. Anlässlich des letztgenannten Treffens wurde auch der Vorschlag unterbreitet, wieder Bowling zu spielen. Es waren nur noch acht Mitglieder übrig; Man dachte jedoch, dass sie durch die Anmietung eines Gerichts im Zentrum der Stadt mehr Mitglieder gewinnen könnten. So entschied man sich, den Platz im **Poolsche Koffiehuys** zu mieten. Am 18. November begannen sie dort für ein Probetraining und am 23. für immer zu bowlen.

Hase gewonnen

Der Verein erhielt sofort neue Mitglieder, und zwar am 23. November, Herr **Schumacher** und **Joseph Voss** und am 30. November wurde Herr **Carl Vosse**. Am 6. Dezember fand bereits ein Preiskegeln statt und da zeigte sich die Kollegialität der Mitglieder an diesem Abend. Eines der Mitglieder hatte eine **Hase** und zu seinem Bedauern wurde Wegen der Urbanität seiner Frau wurde sein Haushalt vorübergehend außer Kraft gesetzt, so dass er einfach nicht wusste, was er mit seinem Preis anfangen sollte.

Die Mitstreiter wollten ihnen helfen und durch ein Angebot eines bekannten Gastwirts gelang es ihm, seinen Hasen auf anständige Weise zu bekommen. Am nächsten Abend wurde der Hase in den Blauen Saal eingeschenkt und gerade festlich den nötigen Gerstensaft gegessen.



Am 28. Februar 1910 bedankte sich der Präsident bei Herrn **G. Langemeijer**. Er hatte den Verein ein Jahr lang geleitet und sich selbst als jovialen Verwalter kennengelernt. Die Mitglieder waren traurig, als sie seinen Dank hörten. Jetzt, da ein neuer Präsident gewählt wurde, weil niemand Lust dazu hatte, wurde der Schatzmeister gebeten, neben den finanziellen Sorgen auch das des Präsidenten zu übernehmen. Da er, wie er sagte, mit allen anständigen Herren zu tun hatte, die dem Vorstand keine Schwierigkeiten bereiteten, nahm er die Position an, um die anderen Mitglieder sehr zu beruhigen.

Vorschlag zur Liquidation

Bis zum 27. März 1911 ging alles gut. Der große Eifer hatte schon vieles zurückgelassen; Aber an diesem Abend geriet es außer Kontrolle. Es waren nur zwei Mitglieder, der Präsident und Herr **Schröder**. Eines der Mitglieder zog es vor, oben zu bleiben und Billard zu spielen, ein anderer ging mit seinem Freund in die Nachbarschaft, um eine Partie Bier zu spielen.

Die beiden anwesenden Herren beschlossen daraufhin, einen Liquidationsantrag des Vereins einzureichen. Die anderen Mitglieder waren angenehm überrascht von einer Einladung des Vorstands, am 4. April in die Bowlingbahn zu kommen, um über die Liquidation zu sprechen. Dann erschienen alle Mitglieder, und nachdem der Präsident die Situation erklärt und die Meinung der Mitglieder eingeholt hatte, stellte sich heraus, dass die Mehrheit nicht für die Liquidation war, so dass beschlossen wurde, die Sache fortzusetzen. Herr **Brennkmeijer** und **Herr J. Voss meinten** jedoch, sie müssten zurücktreten, weil sie nicht treu kommen könnten. Dem Verein tat es leid, diese Herren zu verlieren, besonders Herrn Brennkmeijer, der als Sekretär des Klubs von Anfang an stets genaue Aufzeichnungen über die Protokolle usw. geführt hatte. Man dankte ihm dafür und ließ sich scheiden mit dem Wunsch: "**Aus den Ruinen möge ein neues Leben blühen**".

Ein anderer Sekretär musste gewählt werden. Noch bevor es in die Welt ging, schien es einen fantastischen Geist im Club zu geben.

Einen Diktator ausrufen

Das Parlament wurde abgeschafft und Herr **Stöcker zum** Diktator ausgerufen. Eine seiner ersten Amtshandlungen bestand darin, die Vorschriften als überholt außer Kraft zu setzen. Die Satzung bestand nur aus einem Artikel, nämlich: Um Mitglied des Kegelclub T.C. zu werden, muss man einstimmig angenommen werden. Gelingt dies im ersten Wahlgang nicht, können zwei weitere Abstimmungen abgegeben werden. Entscheidend ist dann die Schlussabstimmung. Die Stimme ist geheim.

In anderen Angelegenheiten genügte eine Entscheidung des Vorstandes. Der Verein wuchs bald, am 11. April wurden Herr **E. Voss** und **Lampe** Mitglied und am 26. September **Herr Heinr. Schulte**.

Ob auch der Präsident geehrt wurde, zeigten die schönen Glückwünsche, die er am Neujahrstag 1912 erhielt. Da er sich in der Silvesternacht nicht auf den Weg machen konnte, schickten ihm die anwesenden Mitglieder einen Brief, es schien, als ob die Person, die einen Brief abgeschickt hatte und eben in Österreich gewesen war, sich immer noch dort wähnte, wenigstens war der Brief mit österreichischen Briefmarken gestempelt.

Am 14. Mai 1912 meinte eines der Mitglieder, es gebe einen ernsten Grund, sich über die Behandlung im Polnischen Kaffeehaus zu beschweren. Die Gemüter wurden aufgewühlt und sie verschwendeten keine Zeit. Sie gingen zusammen zum kleinen **Polman** und dort erlebte der Club seine berühmte Nacht, wie eine Nacht aus Stahl usw. Glücklicherweise löschte das Pilsener Bier die ersten Impulse aus. Der Vorstand war überhäuft mit Ratschlägen, ihm wurde der Brief für Polen diktiert, kurzum, jeder wollte einen Pfennig in die Tasche werfen.

Glücklicherweise ist der Präsident eher gelassen. Nachdem das Notwendige gesagt war, schlug er einfach vor, eine andere Stelle einzustellen, dann brauchte er sich darüber nicht zu ärgern.



Herr **Laimböck** und **Herr Lampe** stellten sich zur Verfügung, um einen neuen Platz zu mieten.

Zuerst haben wir ein paar Mal im **Royal Palace** gespielt und dann kamen sie zurück in die Parkzichtbahn 3, wo wir immer noch da sind.



1913 feierte der Verein sein 12,5-jähriges Bestehen. Der Parcours war wunderschön mit Laternen und Girlanden geschmückt. Feuerwerk wurde gezündet usw. usf. Darüber hinaus Preisbowling und Abendessen. In diesem Sommer wurde eine Bootsfahrt nach Alphen aan de Rijn unternommen. Eine angenehme Fahrt auf dem **Kaager und Braasemer See** und Abendessen in **St. Joris in Alphen**.



Eine Reise, die noch lange in Erinnerung bleiben wird. Ein großer Dank gebührte daher Herrn **Hub. Schulte**, der an alles gedacht hatte, bestellte sogar Schwimmgürtel. Dem Lieferanten, der es falsch verstanden hatte und Badehosen meinte, war es sehr peinlich, weil er befürchtete, dass die größte Größe für ein Mitglied zu klein sein würde. Zu seiner Beruhigung wurde ihm mitgeteilt, dass dieser korpulente Herr nicht mehr Mitglied sei. Herr Sack wurde Mitglied des Vereins und **Herr Schröder und Herr Heinr. Schulte**.

1914 gab es keine Bootsfahrt, sondern eine Autofahrt in Arnheim und Umgebung. Eine gelungene Reise mit einigen Regengüssen. Beim Abendessen im **Hotel Pays Bas**, mit gefälschten Kroketten etc. Am Ende des Abendessens entpuppte sich eines der Mitglieder als erster Geigenvirtuose.



Die Mitgliederzahl blieb stabil, da sich Herr **Laimböck** bedankte und Herr **P. Voss** Mitglied wurde.

Im folgenden Jahr wurde eine weitere Bootsfahrt nach **Schoorl** unternommen, von wo aus sie nach **Bergen gingen**. Hier wurde das **Lager der Internierten** besichtigt usw.



Ein gutes Abendessen im **Oranje Hotel**, nach dem keines der Mitglieder mehr Lust hatte, zu Fuß zu gehen, und so ließen sie sich in Alkmaar mit der Kutsche an Bord bringen. Von dort über den Nordhollandkanal nach Hause.



Daß dies nicht glatt ging, bezeugt, daß es am nächsten Tage in **Purmerend besprochen wurde**. Im Dezember fand ein Preisbowling mit Überraschungen statt. Jedes Mitglied schickte einen Preis auf die Strecke, der nicht ausgepackt werden durfte, so dass die Leute nicht wussten, wer den Preis gespendet hatte. Zur großen Freude aller war einer zu wenig, und niemand wollte sagen, dass seiner da war. Später wurde der Fall gelöst, eines der Mitglieder hatte die Arbeit vergessen und war deshalb zu Unrecht entlassen worden.

Schiffahrt Zuiderzee und Vecht

Am 5. Juni 1916 unternahm der Verein eine Bootsfahrt über die Zuiderzee und die Vecht nach Utrecht, mit Abendessen im **Schloss von Antwerpen** und zurück über den Merwede-Kanal. Eine wunderbar gelungene Reise.

Im Herbst bedankte sich Herr **Sack**. Unter den Mitgliedern befand sich auch ein Hypnotiseur. Sein Experiment mit einem Huhn war so erfolgreich, dass sie erst aus ihrer Hypnose erwachte, als sie auf dem Heimweg in der Kalverstraat ihr fröhliches Gackern ausstieß, zur großen Freude der dort patrouillierenden Polizisten und Nachtwächter.



Im Jahr 1917 geschah nichts Besonderes. Herr **Laimböck** wurde wieder Mitglied, trat aber 1918 wieder aus.

Im Jahr 1919 schrumpfte die Mitgliederzahl zunächst durch den Dank von C. **Langemeijer**, so dass nur noch sechs Mitglieder übrig waren. Im Herbst wurden Herr **Stockmann** und Herr **Meijer** Mitglieder.

1920 war ein sehr ereignisreiches Jahr. Zuerst im Mai ein Spaziergang nach Bloemendaal. Ziehen oder kein Appetit, Preis Bowling bei **Brinkman**. Der Ruhm des Clubs wurde dadurch nicht gesteigert, es gab mehr Pudel als Hits. Wunderbares Abendessen im Brinkman.



Darüber hinaus bietet sich im Sommer eine wunderbare Bootsfahrt nach **Leiden** an. Der Meister der Viktualität hatte für Proviant gesorgt, so dass dem Diner im **Golden Turk** keine große Ehre gemacht wurde.

Eines der Mitglieder hat während dieser Reise ein paar schöne Aufnahmen gemacht, schade, dass einige Mitglieder kein schöneres Gesicht aufgesetzt haben.

Splitter

Bisher hatte es noch keine Unfälle auf der Strecke gegeben. Zum Bedauern aller bekam Herr **Meijer** einen Splitter oder vielmehr ein Stück Holz unter den Nagel in den Finger, so dass er noch am selben Abend einen Arzt aufsuchen musste, der das Holz operativ entfernen musste. Glücklicherweise verlief dieser Fall ohne weitere Komplikationen und eine große Injektion am nächsten Tag verhinderte jede Gefahr einer Infektion.



In diesem Jahr wurde der Beitrag auf 75 Cent erhöht. Herr **Feldbrügge** wurde als Mitglied aufgenommen.

1921 feierte der Verein sein zwanzigjähriges Bestehen mit einem Preiskegeln mit anschließendem Abendessen in Parkzicht. Alles war in Ordnung, und das Parteikomitee hatte alle Anerkennung für seine Arbeit.

Das Spiel änderte sich auch, als festgelegt wurde, dass die Verliererseite jedem Spieler 15 Cent und bei einer Differenz von 50 oder mehr Punkten 30 Cent zahlte.

Douceur

Eines der Mitglieder meinte, er müsse der Staatskasse einen Extra-Douceur geben. Der Vorstand fand es in der Brieftasche des Clubs und wusste nichts Besseres zu tun, als vorzuschlagen, dieses Extra zu verdauen. Es wurde ein Parteikomitee eingesetzt, das schon allerlei Pläne ausgeheckt hatte. Zum Bedauern aller hatte der Vorstand das Geschenk zu hoch bewertet, offenbar wussten sie nicht, welchen



Wert eine Eierschale hat. Die Enttäuschung war groß, und der edle Geber war gezwungen, es auf andere Weise wiedergutzumachen. Zum Bedauern aller **bedankte sich Herr Feldbrugge** als Mitglied. Das nächste Jahr brachte uns einen weiteren Preis, Bowling und Abendessen im **American Hotel**, das von dem bekannten Partykomitee arrangiert wurde und daher ausgezeichnet war. Um mehr Begeisterung in das Spiel zu bringen, spendeten die Mitglieder abwechselnd Preise, um Kegel spielen zu lassen.

Einer wollte vor den anderen noch mehr angeben. Es begann mit lebenden Hühnern, Enten usw.; Und als nichts Besonderes mehr bekannt war, wurde ein armes Huhn dazu noch gemalt. Sie brach unter der Farbe in Schweiß aus und es schien, als würde sie ständig die Farbe wechseln.

Alle Ehre gebührt dem Erfinder eines solchen Dings.

Herr Taggenbrock **wurde als Mitglied aufgenommen** .

Im Jahre 1923 wurde Herr **V. Voss**.

Statt für das Preisbowling wurde der Betrag in diesem Jahr für wohltätige Zwecke ausgegeben.

1924 fand wie 1925 im Winter das übliche Preiskegeln statt, allerdings ohne Suppe.

Jetzt bin ich am Ende meiner Erinnerungen. In fünfundzwanzig Jahren hoffe ich, die nächsten fünfundzwanzig Jahre beschreiben zu können.

Hôtel Polen

(van ouds 't Poolsche Koffiehuis),

AMSTERDAM,

in de onmiddelijke nabijheid van den Dam, Centraalstation,
Beurs, Post- en Telegraafkantoor.

60 Kamers en Salons,

alle electrisch verlicht.

GROOT CAFÉ RESTAURANT.

Plats du jour. — Diners à prix fixe.

Table d'Hôte.

Billard-, Lees- en Schrijfzalen

(de voornaamste Nieuwsbladen en Illustraties).

Hydraulische Lift. — Telephoon. — Baden.

MATIGE PRIJZEN.

C. TRIER, Directeur.

Silberne Party

Welch reicher Einfallsreichtum, welch ungezogenes Genie,

Wer hat sich die Neun ausgedacht,

Das, hart und stark, am Ende der Strecke

Den palen kogel wacht.

Hier ein riesiger Eichenstamm

Der König unerschrocken;

Ein Volk, das niedergeschlagen wurde, - nie müde -

Immer und immer wieder in die Schlacht,

Was für ein starker Satz, was für eine stolze Stärke

Zeuge diesen edlen Sport.

Hier nützt keine Trickserei, kein langes Überlegen

Vom Schach oder Schachbrett.

Kein Fußball- oder Tennisplatz,

Wo sich der Muskel so anspannt,
Kein Elp-Knochen auf dem grünen Teppich
Erfordert ein festeres Auge und eine festere Hand.

Wo heißt es, wie in unserem Bowlingclub
Hast du eine so enge Loyalität gezeigt?
Wo die Arbeit eines langen Tages
Belohnt mit süßerer Freude?
Welche Weisheit uns dieses Palmenholz lehrt
Beim Rollen auf seiner Spur:
Hier die Lehre, o Mensch, zum ewigen Heil,
Der schmale Pfad zum Gehen.

Beim silbernen Fest seines Bestehens
Unser Verein hat dieses Lied gewidmet.
Welche Bande auch immer die Zukunft zerbrechen,
Was auch immer das Alter nachlässt
Wir bleiben einander treu
Und loyal zu unserem Club T.C.
Wer nun ihr silbernes Festmahl erlebt,
Er feiert auch das Gold.

LEDEN DER CLUB

| | |
|----------------|--------|
| J. Stöcker | (1901) |
| C. Schulte | (1901) |
| Hrsg. Schulte | (1905) |
| C. Voss | (1909) |
| E. Voss | (1911) |
| P. Lampe | (1911) |
| G. Stockmann | (1919) |
| O. Meijer | (1919) |
| H. Taggenbrock | (1922) |

EHEMALIGE MITGLIEDER DES CLUBS

| | |
|-------------------|---------------|
| J. Schulte | (1901 - 1909) |
| J. Brenninkmeijer | (1901 - 1911) |
| E. Schulte | (1901 - 1905) |
| I. Langemeijer | (1901 1908) |
| G. Langemeijer | (1901 1910) |
| A. Langemeijer | (1901 - 1904) |
| C. Engberding | (1901 - 1909) |
| G. Schröder | (1901 - 1915) |
| J. Laimböck | (1905 - 1913) |
| J. Voss | (1909 - 1911) |
| E. Aufgrund der | (1909 - 1911) |
| H. Schulte Jzn | (1911 - 1913) |
| A. Sack | (1913 - 1916) |
| P. Voss | (1914 - 1915) |
| V. Voss | (1915 - 1925) |
| C. Langemeijer | (1915 1919) |
| T. Feldbrügge | (1920 - 1921) |

Autor unbekannt.

1

In het begin van het jaar 1901 werd door de Heeren Joseph Schulte en Ignatz Langemeijer het plan opgeworpen om onder de bekende Mettinger heeren voor één vaste avond in de week een club op te richten. Op hun verzoek kwamen 25 Maart 1901 in Café Parkzicht eenige heeren bij elkander om over dit plan eens te praten. Men gevoelde er wel veel voor doch de algemeene meening was, wilde men iets duurzaam maken, dan moest het niet alleen een praatclub worden, maar er eenig spel aan verbonden zijn en als Mettinger Tiötten kwam het kegelen natuurlijk op de eerste plaats. Om nu geen gras over de zaak te laten groeien, werd voorloopig besloten den 1^{en} April wederom 's avonds bij elkander te komen in het Poolsche Koffiehuis in de Kalverstraat. Daar kwamen behalve de bovengenoemde Heeren nog de Heeren Gerhard en André Langemeijer, Eduard en Clemens Schulte en Stöcker. Daar werd definitief besloten een kegelclub op te richten. Allereerst werd overgegaan tot het kiezen van een bestuur. De Heer Jos. Schulte werd verzocht om President te willen worden. Hij was de oudste, een der voorstellers, had reeds vroeger zoiets waargenomen, dus wel de aangewezen man en gelukkig nam hij de benoeming aan, en het moge hier gezegd worden de club is niet slecht gevaren onder zijne leiding. Nu moest er nog een Secretaris en een Penningmeester gekozen worden. Voor de eerste functie ging het gemakkelijk genoeg. De Heer Jos. Brenninkmeijer had te kennen gegeven, dat hij ook wel lid wilde worden; doch verhinderd was deze vergadering bij te wonen, dus heel eenvoudig den afwezige werd dit baantje opgedragen. Voor Penningmeester werd het jongste lid, den Heer Stöcker, gekozen. De club moet toch ook een naam hebben en allerlei schoone namen werden voorgesteld, tot de President met de origineele gedachte kwam van "Tiöttenclub" omdat het toch in hoofdzaak allemaal Mettinger Tiötten waren. Deze naam vond algemeenen bijval. Omdat het uitspreken van dezen naam voor Niet-Mettingers een tongbrekende toer was, zoude de club gemakshalve in de wandeling T.C. Heeten.

Nu kwamen de statuten aan de beurt.

Er werden eenige algemeene bepalingen vastgesteld en door den Penningmeester, omdat de Secretaris afwezig was, opgetekend. Daar het maar eenige notities waren werd de Secretaris verzocht, die later uit te werken. Of dit gebeurd is, is niet te achterhalen. Bij zijn vertrek heeft de Secretaris alleen de origineele notities van den Penningmeester teruggegeven, die nog in het archief bewaard worden.

Daar hadden we nu een club, nu nog een baan gehuurd en dan kon de pret beginnen.